

— Und durch welche Worte, mein gutes Kind, hab' ich's verdient, daß Du mir Deine ganze Liebe schenkst? Ich kann mich nicht mehr darauf besinnen.

— Ihr könnt Euch nicht mehr darauf besinnen? sagte der Champi und setzte sich zu Magdalenens Füßen nieder, die mit Spinnen beschäftigt war. So hört denn! Ihr habt gesagt, indem Ihr meiner Mutter Geld gabt: nehmt, ich kaufe Euch das Kind ab, es gehört nun mir. Und mir habt Ihr einen Kuß gegeben und gesagt: Du bist nun kein Champi mehr, Du hast jetzt eine Mutter, die Dich liebt, als wenn sie Dich geboren hätte. Habt Ihr nicht so gesprochen, Madame Blanchet?

— Das ist möglich, und so habe ich gesagt, was ich dachte, was ich noch denke; und findest Du, daß ich Wort gehalten habe?

— O ja! — aber ...

— Aber, was?

— Nein, das kann ich nicht aussprechen; es ist schlecht sich zu beklagen, und ich mag nicht undankbar sein.

— Ich weiß, daß Du nicht undankbar sein willst und verlange, daß Du sagst, was Dir auf dem Herzen liegt. Laß hören, was fehlt Dir, um ganz mein Kind zu sein? Ich befehle Dir zu sprechen, wie ich's Hänschen befehlen würde.

— Nun ja, das ist — das ist, daß Ihr Hänschen recht oft küßt und mich habt Ihr, seit dem Tage, von dem ich eben sprach, nicht mehr unarmt. Und ich achte doch immer darauf ein reines Gesicht und reine Hände zu haben, weil ich weiß, daß Ihr unsaubere Kinder nicht leiden mögt, und Euer Hänschen immerfort wäscht und